Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

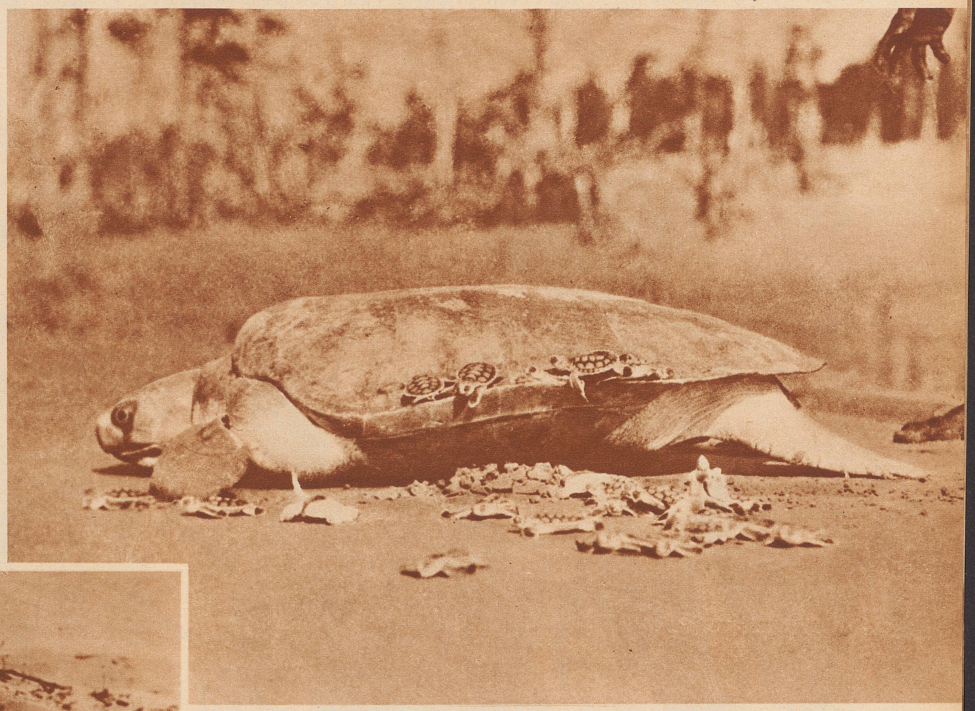
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Liebe Kinder! Auf der Speisekarte der feinen Hotels kann man hie und da lesen: Schildkrötensuppe; oder, wenn es ganz feine Hotels sind, so schreiben sie es auf englisch, und dann heißt es: Mockturtle-Suppe. Weil sie so fein ist, ist sie auch furchtbar teuer. Denkt euch, eine kleine Schale davon kostet in Zürich einen Franken und drüber. Dieses vornehme Gericht, für das wir Europäer so viel Geld bezahlen, können aber die Neger von Australien und Afrika fast täglich haben, und es kostet sie nichts als ein bißchen Arbeit, List und Geschicklichkeit. In einigen Teilen dieser Länder wimmelt es nämlich von prachtvollen Schildkröten. Die Bilder, die ich euch heute zeige, stammen von der Westküste Australiens. Dort leben die «Halswender», große Schildkröten, die ihren langen Hals so zur Seite biegen können, daß die Schnauzenspitze bis in Schulterhöhe kommt. Sie leben größtenteils im Meer, fressen Fische, Krebse und Weichtiere; in der Nacht aber gehen sie oft an Land, um in den warmen Küstensand ihre vielen Eier zu legen, die dann durch die Hitze ausgebrütet werden; es sind große runde Eier mit einer lederartigen Haut, und sie schmecken ganz ausgezeichnet, ebenso gut wie das Fleisch der Tiere, gebraten oder als Suppe gekocht. Die Australneger sagen natürlich nicht nein, wenn ihnen solche Leckerbissen gerade vor der Nase liegen. Ganz ohne Mühe kommen sie allerdings nicht dazu. Die Sandhöhlen, in denen die Eier zu Dutzenden liegen, sind ja zugescharrt und man sieht ihnen von außen nur schwer an, was darunter liegt. Da müssen die Spuren der Alten sehr genau verfolgt werden, bis man eine solche «Schatzhöhle» entdeckt. Die Schildkröten selbst, die oft sehr groß und schwer werden, aber nie unbeweglich, sind auch nicht leicht zu fangen, denn sie kommen nur zu bestimmten Zeiten ans Land und wandern dann wieder scharenweise ins Meer zurück, viel schneller, als man es ihrer plumpen Gestalt wegen meinen würde. Die Australneger aber kennen ihre Gewohnheiten genau und sind durch jahrelange Uebung großartige Schildkrötenjäger und -fänger geworden. Bilder von diesen Schildkrötenjagden und Festessen, die darauf folgen, bekommt man nur sehr selten zu Gesicht. Schaut euch also bitte diese Photos, die ich für euch aufgetrieben habe, genau an!

Herzlich grüßt euch
der Unggle Redakter.

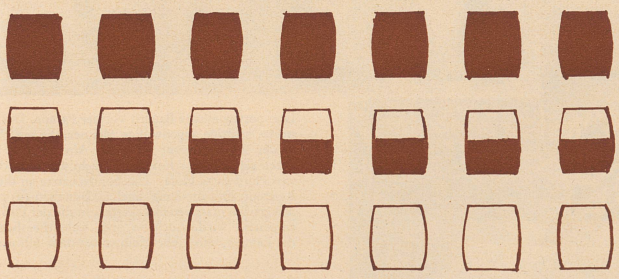


Die alte Mutter Schildkröte hat mehr Kinder, als sie brauchen kann; hier ist sie gerade daran, sie energisch abzuschütteln, denn ihr Landausflug ist beendet und sie möchte in das Meer, ihre nasse Heimat, zurückkehren. Was wird wohl aus den Kleinen? Ziemlich viele werden wahrscheinlich im Suppentopf eines Eingeborenen enden.

Hier hat ein Eingeborener Glück gehabt: er hat das Sandloch entdeckt, in dem eine Schildkrötenmutter gerade ihre Eier legt; in seinem Eifer hat er sich auf den Bauch in den Sand geworfen und gräbt nun die Eier wieder aus, fast so schnell, wie die alte Schildkröte sie legt. Er wird eine reiche Beute heimbringen, denn Schildkröteneier sind etwas sehr Gutes!

Ein Festessen bei den Australnegern: Es gibt Schildkrötensuppe, gebratene Schildkröteneier, wilde Hühner.

Die Weinteilung, eine schwierige Aufgabe



Die drei Söhne eines Weinhändlers wollen sich in die Weinvorräte ihres verstorbenen Vaters teilen. Es befinden sich im Keller 21 Fässer, davon sind jedoch sieben voll, sieben halbvoll und sieben leer. Wie sind sie zu verteilen, daß jeder der Brüder gleichviel Fässer erhält, ohne daß der Wein umgefüllt zu werden braucht?

(Auflösung in nächster Nummer).

Mutter: «Lueg au, da chunt der Neumond.»

Kind: «Ja, Muetti, git's all Monet Neumond?»

Mutter: «Natürli!»

Kind: «Aber, was macht mer denn au mit den alte?»